

# Deutsche Krankenhäuser haben Nachholbedarf bei der Digitalisierung

Laut Studie sind über ein Drittel schlecht  
oder sehr schlecht aufgestellt

## Table des matières

Einleitung	4
Studienergebnisse	5
Einleitung	4
Studienergebnisse	5
1. Krankenhäuser stehen vor großen Herausforderungen	5
2. Das unbekannte Krankenhauszukunftsgesetz	6
3. Mitarbeiter klagen über Stress und nicht funktionierende Technik	6
4. Krankenhausmitarbeiter erhoffen sich Besserung durch Digitalisierungsmaßnahmen	7
Ivanti: Notre engagement c'est améliorer l'expérience IT des utilisateurs et du personnel IT	8

This document is provided strictly as a guide. No guarantees can be provided or expected. This document contains the confidential information and/or proprietary property of Ivanti, Inc. and its affiliates (referred to collectively as "Ivanti") and may not be disclosed or copied without prior written consent of Ivanti.

Ivanti retains the right to make changes to this document or related product specifications and descriptions, at any time, without notice. Ivanti makes no warranty for the use of this document and assumes no responsibility for any errors that can appear in the document, nor does it make a commitment to update the information contained herein. For the most current product information, please visit [www.ivanti.com](http://www.ivanti.com).

Copyright © 2020, Ivanti. All rights reserved. IVI-2596 06/21 SP

## Einleitung

### Ivanti-Studie geht Herausforderungen in deutschen Krankenhäusern nach

Durch die Corona-Pandemie sind die Arbeitsbedingungen in deutschen Krankenhäusern verstärkt in den Fokus der öffentlichen Debatte gerückt. Doch was sind jenseits der Pandemie die derzeit größten Herausforderungen? Und sind Prozesse in Krankenhäusern ausreichend digitalisiert, um diese zu meistern?

Ivanti ging dieser und anderen Fragen in einer Studie auf den Grund. Dazu wurden in Deutschland 308 Fachangestellte aus dem Gesundheitswesen von Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern befragt. Der Befragungszeitraum war zwischen dem 13. und 21. Januar 2021. Die Online-Studie wurde von dem britischen Markt- und Meinungsforschungsinstitut YouGov im Auftrag von Ivanti durchgeführt.

### Gestresste Mitarbeiter und mangelnde Digitalisierung prägen das Bild

Die Ergebnisse zeigen, dass die personelle Ausstattung deutscher Krankenhäuser einen der Hauptkritikpunkte und einen der größten Stressfaktoren für die eigene Mitarbeiterschaft darstellt. Mithilfe von Digitalisierungsmaßnahmen hoffen die Mitarbeiter, die eigene Arbeitsbelastung senken zu können – etwa indem bürokratische und repetitive Aufgaben künftig wegfallen. Doch in Sachen Digitalisierung besteht in den Krankenhäusern hierzulande noch großer Nachholbedarf.

- 49 Prozent der Krankenhausmitarbeiter klagen über fehlende personelle Ressourcen.
- Über ein Drittel der deutschen Krankenhäuser ist in Sachen Digitalisierung schlecht oder sehr schlecht aufgestellt.
- 67 Prozent der Mitarbeiter erhoffen sich von Digitalisierung einfachere Erledigung bürokratischer Aufgaben.

Die Regierung will nun gegensteuern – und zwar mit dem Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG). Doch nicht einmal die Hälfte der Einrichtungen planen laut den eigenen Mitarbeitern im kommenden Jahr Digitalisierungsmaßnahmen im Rahmen des KHZG.

## Studienergebnisse

### 1. Krankenhäuser stehen vor großen Herausforderungen

**Unterfinanzierung und anstehende Digitalisierungsmaßnahmen, wie etwa die Umstellung auf die elektronische Patientenakte und das Anbieten von Videosprechstunden, stellen für die Krankenhäuser derzeit die größten Herausforderungen dar.**

An erster Stelle der Herausforderungen stehen stagnierende oder sogar sinkende Budgets. Dies gaben 55 Prozent der befragten Krankenhausmitarbeiter als problematisch an. Auch die gestiegenen Erwartungen der Patienten an die Servicequalität (37 Prozent), die obligatorische

Umstellung auf die elektronische Patientenakte (33 Prozent) sowie die Bereitstellung neuer digitaler Dienstleistungen für Patienten wie etwa Videosprechstunden oder Selbstbedienungsportale (31 Prozent) werden als herausfordernd gesehen.

Unterschiede bestehen in diesem Zusammenhang je nach Größe des Krankenhauses. Beispiel Umstellung auf die elektronische Patientenakte: Diese Aufgabe wird von Einrichtungen mit 100 bis 249 Mitarbeitern nur zu 26 Prozent als große Herausforderung gesehen, während es bei Institutionen mit über 1.000 Mitarbeitern 36 Prozent sind.

Dass eine zeitgemäße digitale Ausstattung von Krankenhäusern notwendig ist, um all diese Aufgaben zufriedenstellend bewältigen zu können, ist mittlerweile unbestritten. Doch genau an diesem Punkt muss noch sehr viel passieren: Über ein Drittel der deutschen Krankenhäuser ist in Sachen Digitalisierung schlecht oder sehr schlecht aufgestellt, so das Zeugnis der eigenen Mitarbeiter.

## 2. Das unbekannte Krankenhauszukunftsgesetz

### Das von der Bundesregierung initiierte Krankenhauszukunftsgesetz, das die Digitalisierung vorantreiben soll, ist einem Großteil der Beschäftigten noch kein Begriff.

Die Bundesregierung hat erkannt, dass Handlungsbedarf besteht. Mit einem mehrere Milliarden Euro umfassenden Investitionsprogramm – dem „Krankenhauszukunftsgesetz“ (kurz: KHZG) – will sie die Digitalisierung der Krankenhäuser vorantreiben.

Zu den Beschäftigten in den Krankenhäusern ist dies jedoch bisher kaum durchgedrungen:

- 65 Prozent haben noch nichts vom KHZG gehört.
- 19 Prozent kennen das Gesetz zwar, wissen aber nichts über seinen Inhalt.
- Lediglich 12 Prozent wissen, was das Gesetz beinhaltet.

Immerhin 47 Prozent der Einrichtungen planen laut der Studie, im kommenden Jahr größere Digitalisierungsaktivitäten im Rahmen des KHZG. Auffallend hierbei ist, dass über die Hälfte der Krankenhäuser mit mehr als 1.000 Mitarbeitern entsprechende Investitionen plant, bei den Krankenhäusern mit 100 bis 249 Mitarbeitern aber nur

etwas mehr als ein Viertel. Kleinere Krankenhäuser drohen also in Sachen Digitalisierung weiter an Boden zu verlieren.

## 3. Mitarbeiter klagen über Stress und nicht funktionierende Technik

### Vor allem bei großen Krankenhäusern mit einer Mitarbeiterschaft von über 1.000 Personen klagen die Angestellten über Stressfaktoren wie etwa Ressourcenknappheit.

Dabei ist der Druck sich zu digitalisieren hoch. Schließlich berichten zahlreiche Krankenhausmitarbeiter von einem enorm hohen Stresslevel und müssten dringend entlastet werden. Häufigste Ursache ist mit 49 Prozent die Ressourcenknappheit – also zu wenige Ärzte sowie zu wenig Pflege- und Verwaltungspersonal. Weitere Stressfaktoren sind der zu hohe Zeitdruck und die zu geringe Wertschätzung mit jeweils 44 Prozent. Nicht funktionierende Technik – von Computern über Drucker bis hin zu medizinischen Geräten – nervt 23 Prozent der Befragten.

Darüber hinaus nennen Mitarbeiter auch Punkte wie „Bürokratie“ und „schlechten Informationsfluss“, aber auch „Inkompetenz der oberen Führungsebenen“ oder gar einen „unfähigen Chef“ als Stressfaktoren im Arbeitsalltag.

Bei großen Krankenhäusern (über 1.000 Mitarbeiter) ist der Leidensdruck übrigens oft besonders groß: Hier klagen 53 Prozent über Ressourcenknappheit und 23 Prozent über zu viele Routineaufgaben, während es bei kleineren Häusern (100 bis 249 Mitarbeiter) nur 33 beziehungsweise 15 Prozent sind.

#### 4. Krankenhausmitarbeiter erhoffen sich Besserung durch Digitalisierungsmaßnahmen


### Von der Digitalisierung erhoffen sich Krankenhausmitarbeiter eine Befreiung von Routinen und bürokratischem Aufwand, um sich besser um die Patienten kümmern zu können.

Krankenhausmitarbeiter erwarten sich durch Digitalisierungsmaßnahmen eine Besserung der genannten Probleme: Am wichtigsten ist ihnen dabei eine einfachere und effizientere Erledigung von bürokratischen Aufgaben. Dies gaben 67 Prozent aller Befragten an.

Weitere Erwartungen sind:

- Bessere Dienstleistungen für Patienten (47 Prozent)
- Einfachere und effizientere Erledigung von medizinischen Aufgaben (44 Prozent)
- Mehr Automatisierung (44 Prozent)
- Kosteneinsparungen (36 Prozent)
- Bessere Mitarbeiterzufriedenheit (36 Prozent)

Kurz gesagt: Krankenhausmitarbeiter erhoffen sich von der Digitalisierung vor allem eine Befreiung von Routinen und Bürokratie, damit sie sich besser um die Patienten kümmern und deren Wohl in den Fokus ihrer Tätigkeit stellen zu können.

The logo for ivanti, featuring the word "ivanti" in a bold, lowercase, sans-serif font. The "i" and "a" are red, while the "v", "n", "t", and "i" are black. A small registered trademark symbol (®) is located at the top right of the final "i".A vertical bar with a red-to-orange gradient, positioned to the left of the contact information.

ivanti.com  
1 800 982 2130  
sales@ivanti.com